

*Die Kunst Theater
zu lehren –*

Didaktik für Theater

5 Schlussfolgerung

1. Schlussfolgerung:

Mit Hilfe der *Kunstform* Theater werden mit besonderen ästhetischen Mitteln menschliche Themen verhandelt, während andere Menschen zuschauen.

Der *Lerngegenstand* Theater verwickelt alters- und kompetenzabhängig Kinder und Jugendliche in theaterästhetische Prozesse.

Sie erproben unter fachkundiger und pädagogischer Anleitung die Gestaltungsmöglichkeiten des Theaters und erweitern ihre kulturelle Kompetenz im Bereich dieser Kunstform.

2. Schlussfolgerung:

Es wird keine Kanonisierung bestimmter Themen, Dramen oder Theaterformen angestrebt.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Aneignung von Kompetenzen, die es den Schülern erlauben, zunehmend eigenständig das Theater-Machen in erprobenden Verfahren zu steuern und theaterästhetische Produkte als *work-in-progress* zu kreieren.

Eine häufige und kontinuierliche Bewertung nach ebenso häufigem, konstruktivem Feedback ist unabdingbar.

3. Schlussfolgerung:

Die Didaktik beschreibt den projektorientierten Arbeitsprozess als eine *ästhetische Lernform*.

Theater-Unterricht wird damit nicht zu einer besonderen Kunstform, sondern zu ästhetischer Praxis mit flexibler Rollenverteilung (Regie, Dramaturgie, Technik usw.).

Diese Besonderheit und die Ergebnisoffenheit in Bezug auf das Produkt bedingen ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen den Akteuren und eine besondere Qualifikation der Lehrkraft.

4. Schlussfolgerung:

Künstlerisches Schaffen besitzt keinen selbstbezüglichen Eigenwert, sondern ist immer reflexiv eingebunden in gesellschaftliche Entwicklungen.

Dabei sind erwerbzbare Persönlichkeitskompetenzen wie z.B. Team- und Präsentationsfähigkeit integraler Bestandteil einer theaterästhetischen Lernform.

Theater-Machen im schulischen Kontext ist theoretisch fundierte und gemeinschaftsstiftende, reflektierte kulturelle Praxis.

5. Schlussfolgerung:

Die Didaktik für Theater beschreibt die Dimensionen von künstlerischer Kontingenz und Emergenz und macht den Unterschied zur Beliebigkeit sichtbar. Sie verweist auf die besonderen Leistungen künstlerischer Arbeit in der Gesellschaft und im Sozialen und auch auf die politischen Implikationen eines Applied Theatre. Theater-Unterricht exkludiert nicht durch Castings. Er überschreitet in der Tendenz traditionelle unterrichtliche Grenzen, zeigt aber auch die Grenzen der Wirkung von Kunst auf.

Fokus:

***Die pädagogische Kunst
bzw. Kompetenz,
theater-ästhetische Prozesse
anzuregen und zu gestalten.***